

II-326 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

**BUNDESMINISTERIUM
FÜR
AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN**

WIEN, am 4. Jänner 1991

DVR: 0000060

Z1. 21.08.68/66-IV.1/90

Schriftliche Anfrage der Abgeordneten
zum Nationalrat Mag. Guggenberger,
Dr. Müller, Dr. Niederwieser, Strobl und
Genossen betreffend Schutz eines öster-
reichischen Staatsbürgers gegen ungerecht-
fertigte Strafverfolgung in Brasilien

22 IAB
1991-01-08
ZU 22 J

An den

Herrn Präsidenten des Nationalrates

Parlament

1017 W i e n

Die Abgeordneten zum Nationalrat, Mag. Guggenberger, Dr. Müller, Dr. Niederwieser, Strobl und Genossen haben am 22. November 1990 unter der Nr. 22/J an mich eine schriftliche Anfrage betreffend Schutz eines österreichischen Staatsbürgers gegen ungerechtfertigte Strafverfolgung in Brasilien gerichtet, welche den folgenden Wortlaut hat:

"Bereits mit schriftlicher Anfrage Nr. 3559/J vom 5. April 1989 haben die Abgeordneten Mag. Guggenberger, Dr. Jankowitsch und Genossen auf eine in der brasilianischen Zeitung Folha de Sao Paulo veröffentlichte Todesliste hingewiesen. Auf dieser Liste stehen 96 Bischöfe, Priester, Mandatäre und Gewerkschafter, die landlose Kleinbauern und Landarbeiter in ihrem Kampf gegen die Rechtlosigkeit und das Großgrundbesitzertum unterstützen. Auch 4 Österreicher sind von den Todesdrohungen betroffen: Es sind dies Pater Hans Schmid, der Zisterzienserpriester Josef Hehenberger, Schwester Maria Bernhard und Bischof Erwin Krätler.

Berichten der österreichischen Sektion Amnesty International zufolge wird Pater Hans Schmid nun "in einer beispiellosen Hetzjagd von Großgrundbesitzern und deren Handlangern der

- 2 -

Anstiftung zum Mord bezichtigt und zur unerwünschten Person erklärt".

Aufgrund dieser Kampagne hat der Polizeidelegierte von Porto Seguro Untersuchungshaft für Pater Hans Schmid beantragt.

In diesem Zusammenhang zitieren wir Vorwürfe der internationalen Gefangenenhilfsorganisation hinsichtlich der Tätigkeit der brasilianischen Behörden: "Anzeigen werden gar nicht aufgenommen, Unersuchungen werden - wenn überhaupt - unzulänglich durchgeführt, Verdächtige werden entweder gar nicht festgenommen, oder können unter Mithilfe der Polizei entweichen, belastende Dokumente verschwinden auf Nimmerwiedersehen".

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten folgende

A n f r a g e:

1. Liegt Ihnen bereits ein Bericht der österreichischen Vertretungsbehörde in Brasilien über die Anschuldigungen gegen Pater Hans Schmid vor?
2. Sind Sie bereit, die brasilianische Regierung auf eine rechtsstaatlich einwandfreie Vorgangsweise zu drängen, um die sofortige Einstellung aller Verfahrensschritte gegen ihn zu erreichen?
3. Welche Maßnahmen zum Schutz der bedrohten österreichischen Geistlichen Pater Hans Schmid, Zisterzienserpater Josef Hehenberger, Schwester Maria Bernhard und Bischof Erwin Kräutler wurden seit der Beantwortung unserer parlamentarischen Anfrage vom 5. Juni 1989 seitens der österreichischen Vertretungsbehörden unternommen?"

- 3 -

Ich beehre mich, diese Anfrage wie folgt zu beantworten:

Zu 1. Die Österreichische Botschaft Brasilia, die mit den potentiell gefährdeten österreichischen Geistlichen in ihrem Amtsbereich in regelmäßigem Kontakt steht, hat über die von privater Seite und in Medien gegen Pater Hans Schmid erhobenen Anschuldigungen berichtet, die den Geistlichen mit einem Mord an einem im Dienste eines Großgrundbesitzers stehenden Landarbeiter in Zusammenhang brachten. Danach hätte sich Pater Schmid dadurch verdächtig gemacht, daß er sich in der Nähe des Tatortes aufgehalten habe und nach der Tat in das Landesinnere verreist sei. Der Geistliche ist diesen Verdächtigungen nachdrücklich entgegengetreten. Durch das Eintreten prominenter brasilianischer staatlicher und kirchlicher Persönlichkeiten für Pater Schmid konnte dessen drohende Verhaftung durch die Polizei verhindert werden. Seitens der katholischen Kirche wurde Pater Schmid ein Rechtsanwalt beigelegt und eine Verleumdungsklage gegen den Urheber der Anschuldigungen eingebracht. Eine gegen die Tätigkeit Pater Schmid's gerichtete Resolution des örtlichen Gemeinderates führte dazu, daß Abgeordnete und Bischöfe des Bundesstaates BAHIA öffentlich ihre Unterstützung für den Genannten bekundeten.

Zu 2. Der österreichische Botschafter hat nicht nur sogleich nach Bekanntwerden der Anschuldigungen gegen Pater Schmid bei hohen brasilianischen Regierungsstellen zu seinem Schutz interveniert, sondern auch auf einen raschestmöglichen Abschluß der behördlichen Ermittlungen hingewirkt. Brasilianischerseits wurden Maßnahmen zum Schutz von Pater Schmid zugesagt, hinsichtlich der anhängigen Untersuchung jedoch auf die Unabhängigkeit des Gerichtes hingewiesen, das die polizeilichen Ermittlungen gegen den Genannten angeordnet hat.

Ungeachtet dessen werden österreichischerseits weiterhin alle zweckdienlichen Schritte unternommen werden, damit die Untersuchungen ehestens abgeschlossen werden und die Unschuld Pater Schmid's auch seitens der brasilianischen Justizbehörden festgestellt wird.

Zu 3. Die Österreichische Botschaft Brasilia hat mit den gefährdeten österreichischen Geistlichen regelmäßig Kontakt gehalten und - insbesondere im Fall akuter Bedrohung - bei den brasilianischen Behörden für sie interveniert.

Die Bemühungen der Botschaft sind über den unmittelbaren Schutz der Gefährdeten hinaus auch darauf gerichtet, daß die Legalität der - mit dem Bodenreformprogramm der brasilianischen Regierung in Einklang stehenden - Tätigkeit der Geistlichen möglichst breite Anerkennung findet.

Was die übrigen, neben Pater Schmid genannten Geistlichen betrifft, so war Pater Josef Hehenberger in der zweiten Jahreshälfte 1989 Ziel von Morddrohungen, auch gab es Hinweise auf ein gegen ihn geplantes Attentat. Zwei brasilianische Laien, Mitarbeiter des Geistlichen, wurden bei einem Anschlag verletzt. Der österreichische Botschafter besuchte Pater Hehenberger an seiner Wirkungsstätte und intervenierte mehrfach bei den zuständigen Regierungsmitgliedern zu seinem Schutz. Im Hinblick auf die angespannten örtlichen Verhältnisse und die besonders exponierte Stellung Pater Hehenbergers übernahm dieser in der Folge vorübergehend Aufgaben in einem anderen Landesteil. Die österreichische Botschaft steht mit ihm weiterhin in Kontakt und wird auch in Zukunft alle zweckdienlichen Schritte im Interesse seiner Sicherheit unternehmen.

Schwester Maria Bernhard, die in der ersten Jahreshälfte 1989 aufgrund ihrer damaligen Tätigkeit zeitweise als potentiell gefährdet galt, war seither keiner Gefährdung mehr ausgesetzt.

Bischof Erwin Kräutler war um die Jahreswende 1989/1990 Ziel von Drohungen. Der österreichische Botschafter in Brasilien hat mehrfach bei hohen brasilianischen Regierungsstellen zu seinem Schutz interveniert und ist wiederholt mit ihm zusammengetroffen. In regelmäßigen telefonischen Kontakten in den letzten Monaten konnte er feststellen, daß der Bischof sich

- 5 -

derzeit nicht als gefährdet betrachtet. Die Verbindung mit ihm wird auch weiterhin aufrecht erhalten werden, um erforderlichenfalls sogleich zweckdienliche Schritte zu seinem Schutz zu unternehmen.

Der Sicherheit der österreichischen Geistlichen wird somit auch in Zukunft besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Der Bundesminister
für auswärtige Angelegenheiten:

